

Passauer Bistumsblatt

Jahrgang 3 — Nummer 48 — 27. November 1938

lebende Mensch redoch, der wild um sich schlug, schien ihr eine gute Beute. Rauschend sägte ihre Flosse durch die Dünung. Sekunden voll tödlicher Angst vergingen. Mil verzerrten Gesichtern standen die Leute. Nur einer torkelte zur Wafsenkaminer; ein zweiter suchte eine Taurolle. Vergebliche Bemühungen — der Unglückliche war verloren. In diesem Augenblick trat der Inder aus der Kombüsentür; die Schreie hatten ihn aufmerksam gemacht. Im Bruchteil einer Sekunde begriff er. Er sah das weiße Gesicht des im Waffer Schwimmenden, sah die geschmeidig herangleitende Bestie. Mit einem Satz sprang er in die Küche zurück. Wieder verstrichen zwei Sekunden voll lähmenden Schreckens» turnn sahen die weißen Seeleute etwas, was sie bis an ihr Lebensende nicht vergaßen. Es war gänzlich unerwartet. Sie sahen den indischen Koch seitlich auf der Reling stehen: er hielt ein langes, haarscharfes Fleischmesser in der Hand und sprang plötzlich kopswärts ins Waffer. Was nun folgte, war das Werk einiger Augenblicke; es spielte sich schneller ab als man beschreiben kann und es war bereits vorüber, bevor die Seeleute es recht begriffen. Der Inder tauchte sofort unter und verschwand, gerade als der Hai sich seitwärts drehte; wie ein Schatten glitt fern großer starker Körper unter der Wafeloberfläche. Er war nur mit einer Leinenhose belleidet. Der Hai war jetzt nur noch wenige Meter von seinem Opfer entfernt. Schon zeigte er sein fürchterliches Gebiß, ent blößte seine riesigen Fangzähne — da schlug er jählings einen irrsinnigen Haken und wirbelte herum, das Waffer färbte sich dunkel. Ein Schrei wilder Freude brach aus siebzehn Seemannskehlen. Sie sahen es deutlich: bis zum Heft stak das Schlachtmesser im Hals des Tieres, sein rechtes Auge war eingedrückt! Wie eine Furie raste der Mordfisch davon. An der Bordwand aber tauchte der Inder wieder auf; er

packte den vor Grauen erstarrten Steuermann und schwamm mit ihm der Landungsbrücke zu. Mit mächtigen Stößen zerteilte er das Wasser. Eme Minute später standen sie auf dem Trockenen." Hier schwiag der Erzähler. Die beiden Studenten saßen wie gebannt. "Großartig!" ries der Aeltere begeistert. — "Hatte der Inder das bereits früher gemacht? Ich meine, Aehnliches schon einmal gelesen zu haben. Wohl möglich," gab der alte Herr zu. "Es gibt vereinzelt kühne Leute, die den Hai in seinem Element angreifen. Ich habe zwei von ihnen kennen gelernt; einer hatte seinen linken Arm dabei verloren. Unser Inder hatte bereits zwei Kämpfe mit Haifischen bestanden, wie wir nachher hörten. Er war unheimlich schnell im Waffer — und stark wie ein Seelöwe." "Die Matrosen haben ihn nachher wohl tüchtig gefeiert?" "Das können Sie sich denken!" schmunzelte der alte Herr. "Er war der Held des Schisses — und ist es auch geblieben. Niemand spottete mehr, wenn er in die Kirche ging. Es war eine stumme Predigt, die der tapfere Mensch da in wenigen Sekunden gehalten. Seeleute sind Männer mit realistischer Daseinsbetrachtung — keiner ließ hinfort mehr etwas auf die Religion kommen und auf ihren Koch schon gar nicht." "Woher hatte Ihr Inder denn nur seine Geschicklichkeit 'im Was ser'?" warf der Jüngere ein. "Etwa auch aus der — Missionsschule?" "Das wohl kaum." meinte der alte Herr. Er war schon lange aus See und hatte sich sogar einige Jahre als Perlenstecher betätigt. Es imponierte »ns sehr« daß er dabei innerlich solch ein sauberer Mensch geblieben." Der junge Student grübelte eine Weile. "Sie haben das Aben teuer so anschaulich geschildert," meinte er endlich, "daß ich annehmen möchte: Sie selbst waren dabei? Haben Sie vielleicht auch bei der Rettung mitgewirkt?" — Er zwinkerte leicht. -Das Gesicht des alten Herrn wurde um einen Schein dunller. Seine Augen verhärteten

sich. "Nein, junger Mann!" sagte er langsam und scharf betont. "Ich war derjenige — der über die Reling fiel! Und nun werden Sie mir wohl glauben, daß ich befügt war, Sie zu warnen!" A. S.

Welt und wir im Advent

Welt und wir im Advent Wie kaum eine andere Zeit läßt uns der Advent das große Glück unseres Christseins Urne werden. Zwar steht auch die große Welt außerhalb des Christentums — es sind heute rund zwei Drittel aller Menschen — in einem Advent, und zwar in Doppeltem Sinne. Einmal insofern, als Christi Ankunft und Erlösung auf die ganze Menschheit hinzielen, und zweitens in dem Sinne, daß alle Menschen, auch die Nichtchristen, die Ankunft und Begegnung Gottes irgendwie ersehen. Das letztere mag uns zunächst etwas zweifelhaft erscheinen. Sehen wir doch um uns herum zuviel Hatz gegen Christus und seine Kirche, sehen vielfach sogar völlige Ablehnung des persönlichen und dreieinigen Gottes. Und doch steckt auch im lärmenden Gottesleugner ein rastloser Glück- und Wahrheitssucher und damit auch, meist unbewußt, ein Gott sucher; denn letzte Wahrheit und letztes Glück findet der Mensch nur in Gott. Auch vom gehässigsten Feind alles Christentums gilt noch das Wort Tertullians, daß jede Menschenseele schon von Natur aus zum Christentum angelegt sei. Gewiß, dieser "christliche Kern" in der Menschenseele kann durch eigene und fremde Schuld — wir missen das im einzelnen nicht — durch Den Fürsten der Finsternis umdunkelt und verhüllt sein. Wer die Bekenntnisse mancher jungen Christushasser der Gegenwart betrachtet, wird zwar erschauern vor den dunllen Irrwegen, die hier gegangen oder angeraten werden, er wird aber auch gelegentlich ergriffen sein von dem ernstesten, bedingungslosen und opferwilligen

Suchen nach Wahrheit — nach Gott. Sollen wir diese im tiefsten Advent stehenden Menschen verurteilen, wir, die wir weder die Schicksale noch die Herzen der Menschen bis auf den Grund durchschauen? Unsere Pflicht ist es zu beten, daß Gott, der tausend Möglichkeiten und abkürzende Wege geht, die lange, fast hoffnungslose Adventsstraße solcher Menschen doch noch zum Ziele führe. Wir selbst aber wollen heller als bisher das Licht unseres gelebten Glaubens leuchten lassen, damit jene Suchenden, an deren Irrfahrten vielfach unser nur halbgelebtes Christentum mit schuld ist, ihr wahres Ziel leichter und schneller erkennen und mit uns den Vater im Himmel preisen. Und unser eigener, unser christlicher Advent? Er ist freilich etwas anderes als der Advent der christusfremden Welt. Wir sehnen uns zwar auch nach einem großen Glück, nach einem erlösenden Gott. Aber dieses Glück ist nicht mehr unbestimmt, verschwommen; dieser Gott ist nicht mehr der "unbetante Gott". Unser Gott, unsere Erlösung, unser letztes Ziel stehen uns klar vor Augen. Aus der großen unbestimmten und darum schmerz erfüllten Sehnsucht ist für uns eine klare, sichere und darum beglückende Erwartung geworden. Das ist der tiefste Grund dafür, daß der christliche Advent trotz seines ernsten Bußcharakters doch eine innerlich so freudvolle Zeit ist. Seien wir uns dieser Adventsfreude wieder froh bewußt — und seien wir dankbar dafür. K. B.

Worauf wir eigentlich warten

Worauf wir eigentlich warten
 Sonntagsbetrachtung Das sind die Tage des Advents, mit ihrer stillen Heimlichkeit, ihrer tiefen Besinnlichkeit und starken Sehnsucht. Ja, Menschen des Wartens sind wir. Woraus wir eigentlich warten? Auf die Erlösung. In diesem seltsamen Evangelium vom 1. Adventsonntag treffen wir

Menschen der Erwartung und der Sehnsucht. In ihrer Bangigkeit und ihrer ratlosen Bestürzung ergeht an sie der Ruf: "Schaut auswärts! Nahe ist euch die Erlösung! Aber sind denn nicht heute die Menschen der Sehnsucht schon weithin ausgestorben? In die sem allzeit geschäftigen, immer munteren und selbstsicheren Leben von heute! Da keiner auch nur von ferne auf den Gedanken kommt, daß "die Kräfte des Himmels und der Erde einmal erschüttert werden" könnten! Bietet nicht das Leben so reichlich, daß man sich etwas anderes gar nicht mehr erwartet? Sind nicht die Herzen schon bis zum Rande angefüllt, daß sie bereits wunschlos geworden sind? Und Erlösung von der "Knechtschaft der Sünde! "Sünde erniedrigt"! Sie sagen: Wir merken nichts. "Sünde enttäuscht!" — Sie sagen: Das spüren wir nicht. Wozu sollen wir auf einen Erlöser warten, wenn wir ein Bedürf nis nach Erlösung haben! So sagen sie. Aber nein, glaubt es nicht! Das find nicht die Menschen. Das mögen einzelne besonders stimmbegabte sein, die so sagen. Aber sie sind nicht Die Sprecher aller Menschen, nicht einmal die Sprecher der Mehrheit der Menschen. Denn die meisten Menschen sind wie zugeschüttete, wie verschüttete Brunnen. Ganz unten glitzert noch lebendiges Quellwasser. Die meisten Menschen haben sich mit einer Eis kruste umgeben. "Um dich Winter, in dir Winter und das Herz ist eingefroren". Aber wie ein heimlich Feuer schwellt in ihrem Innern die Sehnsucht nach Glück. Nach Erlösung von der Sünde. Nach der Freundschaft und der Liebe Gottes. Nach Gott selbst, Dessen Besitz allein endgültiges Daheimsein besagt. Nicht weiche Gefühlsseligkeit ist das. Das ist echte, männliche Sehnsucht! Nähre in deiner Seele dieses aufflackernde Feuer! Zünde den Adventskranz an und begib dich in den Lichterglanz des Adventsrorate! Gönn dir einige Minuten innerer Sehnsucht, wie sie in den alten Adventsgebeten der

Kirche aufsteigt: "Zu dir erhebe ich meine Seele, Gott. Tu kund mir deine Wege, Herr, und lehr' mich deine Pfade!"

Letzte Ankunft des Herrn

Letzte Ankunft des Herrn In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Es werden Zeichen sein an Sonne, Mond und Sternen/ und auf erden wird unter den Völkern große Angst und Bestürmung herrschen wegen des Brausens des Meeres und der fluten- Die Menschen werden verschmachten vor furcht und eroartnng der Dinge/ die über den ganzen Erdkreis kommen werden: denn die Kräfte des Himmels werden erschüttert werden- Dann werden sie den Menschenlohn kommen sehen ans einer Molke mit großer Macht und Herrlichkeit, wenn nun dies zn geschehen anfängt/ dann blickt auf und erbebet eure Häupter/ denn eure Erlösung ist nahe. Dann sagte er ihnen ein Bleidjnis: Sehet den Feigenbaum und alle anderen Bäume! wenn ste bereits frucht ansetzen/ so erkennt ihr daran/ daß der Sommer nahe ist- So sollt ihr auch wissen/ wenn ihr dies geschehen seht/ daß das «eich Bottes nahe iss- — wahrftch/ ich sage euch/ dieses Beschlecht wird nicht vergehen/ bis das alles geschieht- Himmel und Erde werden ver gehen/ aber meine Worte werden nicht vergehen- Evangelium n- Inkas Zl/ 25-33-

Adventsfeier der Passauer Katholiken

Adventsfeier der Passauer Katholiken Schon heute weisen wir darauf hin, daß am 2. Adventssonntag, 4. Dezember, abends 5 Uhr für alle Katholiken der Bischofsstadt im Dom eine große Adventsfeier unter besonderer Beteiligung der katholischen Jugend stattfindet wobei der H. Hr. Bischof predigen wird.

Aus dem Reich der Weltkirche

Aus dem Reich der Weltkirche
Vatikanstadt. Vergangenen
Sonntag, 20. Nobetnber; fand die
letzte der drei Seligsprechun gen
dieses Herbstes statt. Die neue
Selige ist die Slifterin der
Schwesternkongregation von
Mariq<Hilf, Oaria Dominica
Mazzarello. Den nun von der Kirche
so hoch ausgezeichneten drei
Italienerinnen wurden jüngst auch
von feite des italienischen Senats
besondere Ehrungen zuteil, da alle
drei neuen Seligen auch
hervorragende Verdienste um das
italie nische Vaterland sich
erworben haben. So hat Franziska
Cabrimi in der religiösen und kul-
turellen Betreuung oer
Auslandsitaliener in den Vereinigten
Staaten bahnbrechend ge wirkt. —
Di« am tschechoslowakischen
Kolleg "Nepomucenum" in Rom
studierenden Theo logen deutscher
Nationalität aus dem Sude-
tengebiet sind ins Kolleg
"Germanicum" in Rom
übergetreten. 35jähriges
Bischofsjubiläum von Bischof
Geyer. Am 9 November konnte der
Bahnbre cher für die katholische
deutsche Auslandsmis sion, unser
verehrter Landsmann Bischof Xa-
ver Geher, in voller Rüstigkeit den
35. Jah restag seiner Bischofsweihe
begehen. Nachdem er viele Jahre in
Zentralafnka als Apostoli scher
Vikar gewirkt hatte, ist er seit
einigen Jahren rastlos in d«n Haus
zu Banz tätig, um eine aus die
religiöse Not des
Außendeuschiums eingestellte
Gemeinschaft heranzu bilden.
Gedenkfeier für Adolf Kolping. Am
8. De zember begehen die
deutschen Katholiken den 125.
Geburtstag des "Gesellenvaters-
Wolf Kolping. Auch in unserm
Bistum wird das Andenken dieses
gottbegnadeten priesterlichen
Jugenderziehers würdig gefeiert
werden. Ein erhebendes Schauspiel
In den ersten Novemberwochen
des Jahres haben 20000 Italiener
ihre alte Heimat ver lassen, um in
Lybien eine neue zu suchen. Als die

Kolonisten auf 16 Transportschiffen
in Tripolis angelangt waren, wurden
ste dort auf einem großen Platz
versammelt und es er schien durch
ein Spalier von Offizieren Mar schall
Balbo. Auf ein Zeichen kniete die
Menge nieder und betete
gemeinsam das Va terunser. 20000
Männer, Frauen und Kinder knien
hin auf den Boden des Neulandes,
das sie kaum betreten und erheben
ihre Augen zu Gott, in deffen
Vaterhände sie ihre Zukunft legen.
Kircheamt und Schulamt. Zur
Frage der Trennung von Kirchen-
und Schulämtern in Preußen hat
der Reichserziehungsminister ent-
schieden, daß, soserne nicht
besondere Gründe vorliegen, keine
Bedenken bestehen, den Leh rern
auch weiterhin die Genehmigung
zur Ausübung eines Nebenamtes
im Kirchendienst zu erteilen.
Tschechoslowakei. Unter den
Tschechen scheint die
Austrittsbewegung aus der
katholischen Kirche schwächer
geworden zu sein. In den letzten 4
Jahren sind zwar noch 9113 Perso-
nen aus der katholischen Kirche
ausgetreten, dafür aber 14074 zu
ihr übergetreten, davon 6055 aus
der Nationalkirche. Kirchliche
Regelung in Südböhmcn Rach
Mitteilung der Apostolischen
Nuntiatur Berlin hat der Bischof von
Buwweis den Abt Tezelin Jalsch des
Zisterzienserstiftes Hohcnfurt zum
Commissarius, d. i. zum
stellvertreiiiiiiiiiiiMimiiHiuiinHiiiiiiiui
ii
Abendvorlesungen an der Phil.-
Theol. Hoch schule. In den
Wintermonaten werden die all-
gemein zugänglichen
Abendvorlesungen an der
Hochschule Paffau wieder
aufgenommen. Pro fessor Dr.
Egenter liest über das moralpsycho-
logische Thema "Die normalen und
anorma len seelischen
Bedingtheiten des sitlichen Le-
bens. Beginn der Vorlesungen am
Donners tag, den 24. 11., abends
7.15 Uhr. Teineh merkarten sind in
der Rektoratskanzlei um 1.— Mark
erhältlich. tenden Leiter des an

Deutschland gekonMie nen Teiles
der Diözese Budweis ernannt. Da-
mit ist ein in den letzten Wochen
sehr schmerz lich empfundener
kirchlicher Notstand vorläufig
behaben. Selbstverständlich
bedeutet diese Maß nahme keine
endgültige Regelung. — Auch der
Bischof von Brünn wird in
allernächster Zeit sür sein an das
Deutsche Reich gefallenes
Diözesangebiet dieselbe
Maßnahme treffen. Das
Theologiestudium in Bayern. Nach
dem Bericht des bayrischen
statistischen Landesamx tes ist die
Zahl der Theologiestudierenden an'
den bayrischen Universitäten gleich
den übr i gen Fakultäten in den
letzten Jahren zurück gegangen.
Während im Winterhalbjahr
1933/34 noch 1116
Theologiestudenten eingeschrieben
waren, betrug ihre Zahl im
Sommerhalbjähr 1938 nur noch
678. Demgegenüber hat die Be-
sucherzahl der phill-theol.
Hochschulen in den letzten Jahren
erheblich zugenommen. Von 753 im
Winterhalbjahr 1913/14 stieg die
Zahl der Studierenden auf 1048 im
Winterhalbjahr 1933/34 und 1294
im letzten Sommerhalbjahr, was
einer Zunahme von 70 Prozent
gleich kommt JUtite Nachrichten In
Frankreich hat sich ein früherer
Radikal sozialist, der Herausgeber
der patriotischen Zeitung "La
Victoire", zur katholischen Kirche
bekehrt. Durch eingehendes
Studium über zeugte er sich von
der Richtigkeit der katholi schen
Lehre und fand so die langersehnte
Wahrheit. — Die französische
Regierung hat eine besondere
Besteuerung des «irchenbesitzcs
die von einer französischen
Kolonial behörde vorgeschlagen
worden war, abgelehnt mit dem
Hinweis aus die verdienstvolle
Arbeit der Glaubenskünder. —
Anlässlich des Ge burtstags des
Königs von Italien wurde ein
Empfang veranstaltet, an dem mit
dem päpst lichen Staatssekretär
Pacellt mehrere Kardi näle
teilnahmen. — In Brügge (Belgien)

gibt es eine kleine Pfarrkirche, in der seit dem 10. November 1790 täglich eine Messe für alle im Krieg oder an seinen Folgen gestorbenen Soldaten der ganzen Welt zelebriert wird. — Das Komitee der eucharistischen Weltkongresse hat beschlossen, daß der Weltkongreß des Jahres 1944 in Madrid gehalten werden soll. — In der Kölner St. Severinskirche hat man Gräberftinde gemacht, die bis ins 2. Jahrhundert nach Christus zurückgehen und beweisen, daß es damals am Rhein schon Christen gab. — Der Oberkommandierende der japanischen Luftflotte, General Tokugawa, ist zur katholischen Kirche übergetreten.

Aus der Bischofsstadt

Aus der Bischofsstadt Heimkehr des H. Hrn. Bischofs. Bischof Simon Konrad ist am Samstag, den 19. November von seiner Amtsreise an die Apostelgräber nach Rom wohlbehalten zurückgekehrt. Die Privataudienz beim Hl. Vater hatte unser Oberhirte am Mittwoch, den 16. November gehabt. Tag der Ostkirche Schon seit fast 1000 Jahren lastet ein schweres Schicksal auf der Christenheit. Im Jahre 1054 sagten sich die Christen des damaligen Kaiserreiches Byzanz (heute Konstantinopel) vom Oberhaupt der katholischen Kirche in Rom los. Diese furchtbare Spaltung der Christenheit ist in der Geschichte bekannt unter dem Namen "Griechisches Schisma". Es ist ein Herzenswunsch des Hl. Vaters, die getrennten Brüder wieder in die Einheit der Kirche zurückzuführen. Die Alumnen des Passauer Seminars hielten nun, diesem Wunsche des Hl. Vaters entsprechend, wie schon in vergangenen Jahren einen sogenannten Tag der Ostkirche. Der Bußund Betttag dazu eine günstige Gelegenheit. Prälat Dr. Werhun, der Pfarrer der in Deutschland lebenden Ukrainer, und der Prior des Niederalteicher Klosters, Pater Emmanuel Heufelder, waren dazu

gekommen und führten am Abend vorher durch Vorträge mit Lichtbildern in die Lage der getrennten Brüder im Osten ein. Am anderen Morgen feierte dann Prälat Werhun in der Stadtpfarrkirche St. Paul ein feierliches Amt nach altslavischem Ritus, wobei auch an die Gläubigen die heilige Kommunion unter beiden Gestalten ausgeteilt wurde und wozu der Alumnatschor die wunderbaren, schwermütigen liturgischen Gesänge übernommen hatte. Prior Heufelder hatte vorher eine gute Einführung in den Aufbau dieser altslavischen Liturgie mit ihren herrlichen Gebeten für die Gläubigen, die in großer Zahl erschienen waren, gegeben. Gerade die Angehörigen unseres Bistums haben ja die besondere Aufgabe, für die Wiedervereinigung der getrennten Christen im Osten zu beten und dafür warmes Interesse zu zeigen; war doch unser Bistum in früheren Jahrhunderten, wo seine Grenzen noch bis zum Ungarland reichten, ein besonderer Ausgangspunkt für die Kultivierung des Ostens; und hat ja das Kloster Niederalteich, das in unserem Bistum liegt, vom Hl. Vater den Auftrag erhalten, sich um die Wiedervereinigung der getrennten Brüder besonders anzunehmen. Flehen wir daher zum Herrn, daß er zu diesem Werk seinen vollen Segen gebe und daß bald wieder ein Hirt und eine Herde werde! Ein Marianischer Tag für Marienverehrerinnen findet statt in der Abtei Schweiklberg am nächsten Sonntag, den 27. Nov. Beginn 8.30 Uhr mit Gemeinschaftsgottesdienst in der Unterkirche der Abtei. Ewige Anbetung 27. 11. Malching, 28. 11. Landau (Pfarrkirche), 29. 11. Passau-Niedernburg, 30. 11. Altötting-Pfarrkirche, 1. 12. Fürstenstein, 2. 12. Ringelai, 3. 12. Unterneukirchen. Adventszeit! Bereitet den Weg des Herrn! Christus möchte kommen in unsere und aller Menschen Herzen. Dafür ist der Advent die Zeit der Bereitung. Unsere Aufnahmebereitschaft für den

Heiland zeigen wir in diesen Wochen durch größeren Eifer und vollkommeneren Erfüllung unserer Pflichten im christlichen Leben. Jeden Tag laden uns die so anheimelnden Frühgottesdienste unserer Kirche, die Rorate - Aemter, zum Besuche. Treukatholische Eltern werden gerne wieder die Kinder ins Rorate schicken! Jeder Tag bringt uns die Möglichkeit eines kleinen Adventsopfers! Nützen wir unsere vermehrten Gebete und Opfer dafür aus, daß Christus in dieser heiligen Zeit auch bei den vielen Entfremdeten, die ihn nicht kennen, Einkehr halten!

Kath. Bistumsleben

Kath. Bistumsleben Priestertod. An den Folgen eines schweren Schlaganfalles verschied am 16. 11. der frühere Stadtpfarrer von Vilshofen G. R. Ignaz Mader in Waldkirchen, wohin er sich vor drei Jahren in den Ruhestand zurückgezogen hatte. Mit ihm verliert die Diözese einen der vorbildlichsten und eifrigsten Seelsorger, der durch Frömmigkeit, Arbeitseifer und Priesterl. Güte an allen seinen Wirkungsarten wie auch noch in Waldkirchen die Liebe aller sich erwarb. Ein Hauptverdienst des Verstorbenen war die Errichtung der Expositur und die Erbauung des Gotteshauses in Hintereben. Auch in Aigen a. I., wo der Verstorbene 16 Jahre als Pfarrer wirkte, hat er sich ein unvergängliches Andenken gesichert, wie auch in St. Oswald und Pfarrkirchen, wo er als Kooperator tätig war. Vergangenen Samstag wurde er in Waldkirchen unter sehr großer Anteilnahme von Priestern und Gläubigen zur ewigen Ruhe bestattet. In Kürze berichtet Zum Hauptfest des St. Elisabethenvereins hielt Dompropst Dr. Riemer am 19. November in Passau-St. Paul eine feierliche Pontifikalmesse. — Nach 9jähriger Verhüllung ist in letzter Woche das Stefanstürmchen, dieses wun-

dervolle Schmuckstück unserer Domkirche, durch Entfernung des Gerüstes wieder sichtbar geworden. Die neue Stefanusfigur stammt von Prof. Georgii in München. Möge das aus Sandstein wiederhergestellte Bauwerk noch dauerhafter sein als das bisherige Türmchen, das "nur" 500 Jahre standhielt. — In Breitenberg ging eine Einkehrwoche für alle Stände zu Ende. Zugleich feierte damit die Christenlehrbruderschaft ihr Hauptfest. Nach einer aufrüttelnden Predigt von Dompropst Dr. Riemer wurde die herkömmliche Schlußprozession abgehalten, an der sich 1500 Gläubige beteiligten. — Die gesamte weibliche Pfarrjugend von Damenstift hielt am Bußund Betttag Seeleneinkehr, die alle umso ernster mitmachten, als unmittelbar vorher der liebe Gott eine 16jährige Mitschwester unvorhergesehen aus dem Leben abberief. — In Aldersbach fanden für den verstorbenen G. R. Sickinger Trauergottesdienste statt. Der Offiziant konnte dabei berichten, daß der Heimgegangene während seiner 10jährigen Seelensorgtätigkeit in dieser Gemeinde 220 Taufen, 50 Trauungen, 130 Beerdigungen vorgenommen und 300 Kinder unterrichtet hat. — Am Leonharvitag nahmen in Simbach b. L. 100 Reiter am herkömmlichen Ritt nach Hörsching teil und holten sich für ihre Pferde den Segen Gottes. — Eine besonders eindrucksvolle Allerseelenfeier hielt die Pfarrei Unteriglbach. Nach einer Totenandacht in der Kirche entzündete man eine Kerze am ewigen Licht und brachte diese auf einem Lichtergang zu den Gräbern, wo bald auf jedem Hügel ein Flämmchen brannte. Dabei beteten die Gläubigen mit Innigkeit immer wieder "Das ewige Licht leuchte ihnen!" — Die weibliche Jugend von Walburgskirchen beteiligte sich am letzten Sonntag des Kirchenjahres vollzählig an einem Einkehrtag. Schöne Tage religiöser Vertiefung hat die Stadtpfarrei Regen hinter

sich. Den Anfang machte am Christkönigsfest die Jugend beiderlei Geschlechts. 500 traten an die Kommunionbank.

Am Allerseelen Sonntag folgten in gleicher Zahl die Männer, die damit erstmals während des Jahres geschlossen zu den Sakramenten gingen. Die größte Beteiligung zeigte der Einkehrtag für die Frauen und Mütter der Pfarrei am Buß- und Betttag. Nahezu tausend vollzogen die Weihe ihres Opferlebens für Gatten, Kinder und Familie an ihren Schöpfer. Personennachrichten Enthoben wurde auf Ansuchen wegen Erreichung der Altersgrenze G. R. Max Eglfeder, Stadtpfarrer von Osterhofen, ab 1. 2. 39 von der Funktion eines Dekans für das Dekanat Osterhofen unter besonderer Anerkennung seiner Dienstleistung. Anweisung erhielt ab 1. 12. Koop. A. Hobmaier von Stammham zur Dienstleistung als 2. Koop. in Bischofsmais. Die Schule in Leopoldsdorf wurde vom Schuldekanat Waldkirchen abgetrennt und dem Schuldekanat Kreuzberg zugeteilt. Mit Genehmigung des bayrischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus wurde das St. Anna- u. Seelenbruderschaftsbenefizium Burghausen mit der Pfarrpfunde St. Jakob-Burghausen vereinigt. Nächste Exerzientertermine Altötting, 28. 11. — 2. 12. Jungfrauen, 2. bis 6. 12. Männer und Burschen, 2.-6. 12. (gleichzeitig Tertiären (Männer und Jungmänner), 27.—31. 12. Fortbildungsschülerinnen; Schweiklberg 5.-9. 12. Frauen; 17.—21. 12. Männer. Bücherecke Zeitliches und Ewiges aus dem Weltkrieg. Von Alois Peter, Verlag Passavia, Passau. Preis gebunden 2.— R.-M. Ein Diözesanpriester, Pfarrer Alois Peter von Hirschbach, hat in diesem preiswerten Buch seine Erlebnisse als Frontkämpfer im Weltkrieg niedergelegt. Fesselnd und plastisch geschrieben betrachtet das Buch das Kriegsgeschehen von der höheren Warte des Christusglaubens aus. Der

Verfasser, der als junger Passauer Theologe für sein Vaterland kämpfte, kommt zu der Feststellung: "Die Religion nimmt auch in den härtesten Verhältnissen den Druck von der Seele, indem sie den Menschen innerlich befreit und alle Fesseln des Schicksals zerbricht." Sicherlich wird das Werk bei den Mitbrüdern des Verfassers, aber auch in den Pfarrbüchereien und auf dem Gabentisch der Familien unterm Weihnachtsbaum freudige Aufnahme finden. Dr. Janik. Liturgischer Wochenkalender Sonntag, 27. 11., Erster Adventssonntag, ohne Gl., 2. Mutter Gottes, 3. f. d. Kirche bzw. f. d. Papst, Kr., Dreifaltigkeitspräf. (Off. Ad te levavi) violett. Montag, 28. 11., Messe v. 1. Adventssonntag, ohne Gl. u. Kr., 2. Mutter Gottes, 3. s. d. a. l. e. n., 4. f. d. Kirche bzw. f. d. Papst (Off. Ad te levavi) violett. Dienstag, 29. 11., Vigil v. hl. Apostel Andreas, ohne Gl. u. Kr., 2. v. Sonntag, 3. Mutter Gottes (Off. Gloria et honore) violett. Mittwoch, 30. 11., Hl. Apostel Andreas, Gl., 2. v. Sonntag, Kr., Apostelpräf. (Off. Mihi autem) rot. Donnerstag, 1. 12., Messe v. 1. Adventssonntag, ohne Gl. u. Kr., 2. Mutter Gottes, 3. f. d. Kirche bzw. f. d. Papst (Off. Ad te levavi) violett. Heilige Stunde. Freitag, 2. 12., Hl. Jungfrau u. Märtyrerin Bi-biana, Gl., 2. Sonntag, 3. Mutter Gottes, ohne Kr. (Off. Diffus est) rot. Herz-Jesu Freitag: gestattet ist die Herz-Jesu-Messe, Gl., 2. Sonntag, Kr., eigene Präf. Samstag, 3. 12., Hl. Bekenner Franz Xaver, Patron d. Missionen, Gl., 2. Sonntag, ohne Kr. (Off. Veritas mea.) weiß. Priestersamstag: gestattet ist die Messe v. Priestertum Jesu, Gl., 2. Sonntag, Kr., Präf. v. hl. Kreuz. Sonntag, 4. 12., Zweiter Adventssonntag, ohne Gl., 2. hl. Jungfrau u. Märtyrerin Barbara, 3. hl. Kirchenlehrer Petrus Chrysologus, Kr., Dreifaltigkeitspräf. (Off. Deus, tu conversus) violett. NB! Am Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag ist die Rorate-Messe gestattet, ohne Gl. u. Kr., 2. Tagesoration, 3. v.

Sonntag bzw. v. Hl. Geist (Off. Ave
Maria) weiß.